

# Ein Streifzug durch die Linner Alde Kerk

Mit einem selbst entwickelten dreiviertelstündigen 3D-Rekonstruktion der Linner „Alde Kerk“ hat der Krefelder Tüftler und archäologische Prospektor Detlef Stender einen wichtigen Beitrag zur Visualisierung der Stadtgeschichte erstellt.

VON OTMAR SPROTHER

**LINN** Der Linner Hobby-Archäologe Detlef Stender macht mit moderner 3D-Technik Geschichte erlebbar: In vierjährige Arbeit hat der Diplomat-Ingenieur sich allerhöchsten Techniken angepasst, um dann einen 45-Minuten-Film zu produzieren, in dem er die Geschichte der Alde Kerk in Linn erzählt.

„Man muss Archäologie mit allen heutigen Techniken lebendig machen, dann verstehen die Leute auch, um was es geht“, sagt er. Sein Film beruht sich vor dem 90 % Produktionszeit der Periode nicht zu verschleiern. Die Linner Alde Kerk mit ihrem Hofraum wird auf der Grundlage von Ausgrabungsplänen des Museums Burg Linn entwickelt, eingebettet in die Alltags- und Sittengeschichte der ersten Jahre nach der Besetzung aus Bildern von Peter Breughel dienen. Als Vorlage für Wände, Kapellen, Tunnels, Gärten, Friedhöfe dienen die zeitgleich errichteten Umfassungsmauern von Fischeln bei Kalkenroth. Den Erlebbaren Bürgern wird durch den Tüftler Stender ein Blick Geschichte zugänglich gemacht, wie es vorerst nur Fachleute erhalten.

Besuchen die Arbeitsstunden von Detlef Stender fallen zunächst die kummervoll nachgebauten Modelle von Schiffen des 16. Jahrhunderts auf. Die Großmodelle des schwedischen Königsschiffes „Vasa“ (in einem beleuchteten Aquarium untergebracht). Die Instrumente wird von der aus vielen verschiedenen Modulen bestehenden Computereinlage eingestrichen, in der Steuerwand auf der gegenüber liegenden Seite stehen fast ausschließlich 3D-



Detlef Stender macht mit seinem Film über die Alde Kerk in Linn ein Stück Geschichte erlebbar. In dem 45-Minuten-Film, der als Blu-ray Disc erhältlich ist, wird die Kirche auf der Grundlage von Ausgrabungsplänen entwickelt. PHOTO: JACQUES

rien über Archäologie. Kein Zweifel, der 63-jährige Diplomat-Ingenieur ist ein Tüftler, ein sehr effektiver Abendbrin.

Stender wuchs in einer künstlerisch begabten Familie auf. Die Maler, Pianisten und Sänger hervorbrachte. „Mein Hobby war immer die Archäologie“, erzählt der bei der Deutschen Bahn beschäftigte Maschinenbauer. „Das wurde interessant, als ich mit 21 Jahren im Güterwagen fuhr und dann auch im Krefelder Stadtgebiet mit der archäologischen

Prospektion (archäologische Untersuchungen) begann.“ Der Hobby-Prospektor erlernte antike Schriften und Bauzeichnungen wie das einzeittliche Grabfeld in Venndorf, das später der Erweiterung des Elbflusses Sees weichen musste. Als er seiner Schwester ein Grabfeld von Kirch auf dem Gelände des Handwerks beim Neubau eines Hauses half erlernte er ein römisches Grabfeld. Über die Jahre als Doktorand eine 200-seitige Promotionsarbeit schrieb. Im 1980er Jahren Pro-

spektorenarbeit erlernte Stender die Urwelt Oppans, des Steinkaltgehirns Oberrhein, die Puppenburg in Strauen und neben einigen weiteren in der Region Krefeld verstreut liegenden römischen Tempeln und Langhäusern 16 mesolithische Grabplätze am Hülber Berg. Die Beschäftigung mit der Mittelsteinzeit, die vor 8000 Jahren endete, heißt ihn zum Experten referat, der mit Wissenschaftlern korrespondiert.

„Dann erließ Stender auf einen Artikel über ehemaligen Direktors des

## WEBSITE

### Die Alde Kerk von Krefeld-Linn

Wer sich über den durch **Ausgrabungen** belagten Stand der Geschichte der Region Krefeld informieren möchte, für den ist die von Stender gestaltete Website [www.archaekologie-krefeld.de](http://www.archaekologie-krefeld.de) eine gute Grundlage.

In dem auf dieser Seite neu eingerichteten Shop kann die über Blu-ray abgefilmte **3D-Rekonstruktion** zum Preis von 19,90 Euro bezogen werden.

Linner Museums Albert Steeger, der sich auf einen Grabungsbericht von Karl Reinbert bezog, dem ersten Direktor des Linner Landesmuseums. Dieser beschäftigte sich mit der „Alde Kerk“ genannter ersten Linner Kirche, die um das Jahr 1090 erstmals erwähnt, 1279 durch ein Hochwasser des Rheins zerstört werden soll soll. Nach heute weiß der Linner Historiker „Alde Kerk“ auf dem Standort am Linner Mühlengraben.

Stender sprach mit dem holländischen Eigentümer des Patrole und entdeckte auf dem durch jahrelanges Tiefgraben veränderten Gelände eine Vielzahl über den Älter verstreuter alter Scharben. Diese verwies er auf eine frühe Darstellung als bei Rembert. In den Jahren 1993 und 1994 hat dann der Linner Museumschef Christoph Beckmann auf dem Gelände eine groß angelegte archäologische Grabung durchführen können, die weitere Aufschlüsse über die „Alde Kerk“ ergab.